

SO SCHÜTZE ICH MEINE TOCHTER

■ IMPFEN GEGEN GEBÄRMUTTERHALSKREBS



Gut zu wissen:
Impfstoffe und
Empfehlungen



Beilage:
Zeitbild Special
für Ihre Tochter



„ALS
MEIN
FRAUEN-
ARZT
MIR
SAGTE,
DASS ...

Die Untersuchung zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs kein eindeutiges Ergebnis zeigte, erschrak ich sehr. Habe ich Krebs?“ Diese Angst kennen viele Frauen, die sich bei der Routineuntersuchung mit Pap-Abstrich einem unklaren Befund gegenüber sehen. Dies bedeutet freilich nicht, dass die Patientin bösartige Zellveränderungen haben muss, so dass eine Therapie notwendig wird. Doch bereits die Unsicherheit ist mit enormen psychischen Belastungen verbunden. „Das Schlimmste war immer wieder dieses Warten auf die Untersuchungsergebnisse und die Unsicherheit.“ Der Befund, möglicherweise an Gebärmutterhalskrebs erkrankt zu sein, kommt oft aus heiterem Himmel, denn die Krebsvorstufen verursachen lange Zeit keine Schmerzen oder sonstige gesundheitliche Einschränkungen. „Ich fühle mich doch gesund!“, wundert sich eine Patientin und macht sich zugleich Vorwürfe: „Ich war viel zu lange nicht beim Frauenarzt. Wir sind umgezogen, meine kleine Tochter hat die Schule gewechselt, ich selbst musste mich in das neue Umfeld einge-

wöhnen. Da waren immer andere Dinge wichtig. Den Besuch beim Frauenarzt habe ich verschoben und wieder verschoben. Ich habe ja nichts, dachte ich.“

Tatsächlich nehmen nur etwa 50 Prozent der Frauen die jährliche Routineuntersuchung zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs wahr – dabei bestehen sehr gute Heilungschancen, wenn Krebsvorstufen rechtzeitig erkannt werden! Das Ausbleiben von Beschwerden als Warnsignale des Körpers und die Unkenntnis der Früherkennungs- und Präventionsmöglichkeiten führen dazu, dass sich Frauen meist erst mit dem Thema Gebärmutterhalskrebs auseinandersetzen, wenn sie selbst oder eine Person in ihrem Umfeld von der Krankheit betroffen ist. „Ich kam mit vielen offenen Fragen und einem Stapel Informationsmaterial aus der Praxis und begann zu recherchieren: Ich las, dass ein Virus, das humane Papillomvirus (HPV), den Krebs verursacht und dass jährlich in Deutschland etwa 6.500 Frauen an Gebärmutterhalskrebs erkranken, dass sogar über 1.600 Frauen daran sterben. Ich erfuhr von einer neuen Impfung, die vor der Infektion mit bestimmten HPV-Typen schützt und damit das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, deutlich senkt. Ich selbst hatte Glück: Nach einem kleinen operativen Eingriff konnten keine Zellveränderungen am Gebärmutterhals mehr festgestellt werden. Nach all der Angst und Unsicherheit kann ich jeder Frau nur empfehlen, die Möglichkeit der Früherkennungsuntersuchung und Krebsprävention ernst zu nehmen. Das beinhaltet auch, ganz bewusst auf die eigene Gesundheit zu achten und andere Frauen auf die Möglichkeiten der Früherkennung und Krebsprävention aufmerksam zu machen. Dies gilt besonders mit Blick auf unsere Töchter. Ich möchte von meiner Tochter die Gefahr fernhalten, eines Tages an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken.“

GUT ZU WISSEN: DASS EINE IMPfung MEINE TOCHTER SCHÜTZEN KANN.“



AB 12 JAHREN SOLLTE JEDES MÄDCHEN

gegen humane Papillomviren (HPV) vom Typ 16 und 18 geimpft werden. Was bedeutet die Empfehlung der Ständigen Impfkommision des Robert Koch-Instituts für Sie als Eltern? Mit 12 Jahren kommt Ihre Tochter in die Pubertät oder steckt schon mittendrin. In der Pubertät entdecken die Mädchen ihre Sexualität und haben neue Fragen und Probleme, die sie bewegen. Als Eltern möchten Sie Ihre Tochter im Erwachsenwerden unterstützen und sie vor möglichen Krankheiten schützen – so auch vor Gebärmutterhalskrebs. Viele Frauen kennen die psychische Belastung eines unklaren Befundes und die Angst vor Krebs. Das Risiko für Ihre Tochter, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, kann nun durch eine Impfung deutlich gesenkt werden. Die aktuellen medizinischen Kenntnisse über Gebärmutterhalskrebs haben die Entwicklung von Impfstoffen ermöglicht, die gegen die beiden Virentypen immunisieren, die etwa drei Viertel der Fälle von Gebärmutterhalskrebs verursachen.

Das vorliegende **ZEITBILD ELTERN** bringt Sie auf den neuesten Wissensstand über Gebärmutterhalskrebs und HPV. Hierzu gehören Erläuterungen zu der Virenerkrankung ebenso wie Antworten auf Ihre Fragen zum Thema HPV-Impfung: Wie infiziert man sich? Wen schützt die Impfung? Wer trägt die Kosten?

Außerdem finden Sie Anregungen, wie Sie das Thema Gebärmutterhalskrebs in der Familie ansprechen können und Ihrer Tochter vermitteln, selbst Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Das beigefügte **ZEITBILD SPECIAL** greift das Thema jugendgerecht auf und wird Sie darin unterstützen. So können Sie gut vorbereitet mit Ihrer Tochter über Gebärmutterhalskrebs und die HPV-Impfung sprechen.

Ihre ZEITBILD ELTERN Redaktion



ZEITBILD ELTERN sprach mit Privatdozentin Dr. med. Monika Hampl,
Oberärztin an der Frauenklinik des Universitätsklinikums Düsseldorf

IMPFFEN GEGEN KREBS?

Jährlich erkranken in Deutschland trotz Krebsfrüherkennungsuntersuchung etwa 6.500 Frauen an Gebärmutterhalskrebs. Doch die wenigsten wissen, dass diese Krebsart durch Viren ausgelöst wird. Neuerdings bietet eine Impfung Mädchen und jungen Frauen die Chance, sich vor Gebärmutterhalskrebs, dessen Vorstufen und weiteren Erkrankungen zu schützen.

FRAU DR. HAMPL, KANN MAN TATSÄCHLICH GEBÄRMUTTERHALSKREBS DURCH IMPFUNG VORBEUGEN?

- » Ja, erstmals haben Mädchen und junge Frauen die Möglichkeit, Gebärmutterhalskrebs durch Impfung vorzubeugen. Denn im Gegensatz zu anderen Krebsarten ist Gebärmutterhalskrebs nicht erblich, sondern wird durch Viren, sogenannte humane Papillomviren (kurz: HPV), verursacht. Es gibt über 100 verschiedene HPV-Typen, von denen bestimmte „gutartige“ Typen Warzen im Genitalbereich und bestimmte „bösartige“ Typen Krebs am Gebärmutterhals auslösen können. Eine Schlüsselrolle spielen die Hochrisiko-Virustypen 16 und 18. Diese sind für etwa 75 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs in Europa verantwortlich. Mit der Impfung können sich Mädchen mit hoher Zuverlässigkeit vor einer Infektion mit diesen HP-Viren schützen. «



WIE INFIZIERT MAN SICH MIT DEM VIRUS?

- » Humane Papillomviren werden durch sexuellen Kontakt übertragen. HPV sind die am häufigsten durch Geschlechtsverkehr übertragenen Viren weltweit! Mit ihnen infizieren sich etwa drei Viertel aller Frauen und Männer im Laufe ihres Lebens. In den meisten Fällen bekämpft die körpereigene Abwehr die Viren erfolgreich. Bei einigen jedoch (weniger als 10 Prozent der Infizierten) heilt die Infektion nicht aus, so dass die Gefahr der Entwicklung einer Vorstufe von Krebs oder gar eines bösartigen Tumors besteht. «

WIE KÖNNEN SICH FRAUEN VOR GEBÄRMUTTERHALSKREBS SCHÜTZEN?

- » Durch die regelmäßige Teilnahme an der gynäkologischen Krebsfrüherkennungsuntersuchung mit Pap-Abstrich können Krebsvorstufen in den meisten Fällen rechtzeitig erkannt und operativ behandelt werden. Doch nur 50 Prozent der Frauen in Deutschland gehen regelmäßig zur Vorsorge. Die HPV-Impfung bietet jetzt die Möglichkeit, direkt der Ursache des Gebärmutterhalskrebses – einer Infektion mit humanen Papillomviren – vorzubeugen. Wichtig ist, dass auch nach der Impfung die Krebsfrüherkennung durch den Frauenarzt weiterhin wahrgenommen wird. Nur dadurch können Krebsvorstufen erkannt werden, die nicht durch die Impfung abgedeckt sind. «

Interview mit Frauenärztin Monika Hampl, Düsseldorf

WARUM RICHTET SICH DIE IMPFEMPFEHLUNG GEZIELT AN MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN ZWISCHEN 12 UND 17 JAHREN?

» Die beste Schutzwirkung hat die Impfung bei Mädchen und jungen Frauen, die noch keinen sexuellen Verkehr hatten. Sie werden am zuverlässigsten vor einer Infektion mit den Viren geschützt. Selbstverständlich ist eine Impfung auch nach dem ersten Geschlechtsverkehr sinnvoll. Denn einerseits steckt man sich ja nicht zwangsläufig beim ersten Mal schon an. Andererseits ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass eine Frau sich bereits mit allen HPV-Typen infiziert hat, gegen die der Impfstoff wirksam ist. Auch für Frauen außerhalb des empfohlenen Altersbereiches kann die Impfung sinnvoll sein. Am besten ist, sich vom Frauenarzt beraten zu lassen. ☺

WAS SOLLTEN MÄDCHEN UND FRAUEN ÜBER DIE IMPFUNG NOCH UNBEDINGT WISSEN?

» Je nach Impfstoff kann nicht nur Gebärmutterhalskrebs und dessen Vorstufen, sondern auch Genitalwarzen und weiteren Erkrankungen vorgebeugt werden. Zurzeit gibt es zwei verschiedene Impfstoffe. Verabreicht werden sie jeweils in drei Impfdosen in den Oberarm. Der vierfache HPV-Impfstoff, der bereits seit über einem Jahr zugelassen ist, richtet sich gegen die HPV-Typen 6, 11, 16 und 18. Mädchen und junge Frauen können mit

diesem gut verträglichen Impfstoff dem Gebärmutterhalskrebs, dessen Vorstufen sowie Krebserkrankungen im Bereich der Scheide und des äußeren weiblichen Schambereichs vorbeugen. Zudem bietet er auch einen zuverlässigen Schutz vor Genitalwarzen, die zu etwa 90 Prozent durch die HPV-Typen 6 und 11 verursacht werden. Die zusätzliche Schutzwirkung vor Genitalwarzen ist nicht zu unterschätzen. Diese sind sehr unangenehm, nicht leicht zu behandeln und kommen oft wieder. Leider ist das Thema aber noch mit zahlreichen Tabus behaftet und viele junge Mädchen wissen gar nicht, dass sie sich beim Geschlechtsverkehr auch mit Viren anstecken können, die solche Warzen verursachen. Der zweite Impfstoff, der erst seit kurzem zugelassen ist, richtet sich nur gegen die HPV-Typen 16 und 18. ☺

FRAU DR. HAMPL, WAS IST IHNEN BEI DIESEM THEMA BESONDERS WICHTIG?

» Gebärmutterhalskrebs und seine Vorbeugung betrifft jede Frau. Trotz Früherkennungsuntersuchungen bleibt Gebärmutterhalskrebs nach Brustkrebs die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache junger Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren in Europa. Weltweit auf dem Vormarsch ist auch der Krebs des Scheideneinganges bei jungen Frauen, in dieser Altersgruppe ist er auch meist virusbedingt. Jede Frau sollte also weitersagen, dass Vorbeugung von Gebärmutterhalskrebs und weiteren Krebsarten im Genitalbereich durch Impfung möglich ist. ☺

Interview mit Frauenärztin Monika Hampl, Düsseldorf

KREBSFRÜHERKENNUNG

Die Untersuchung (Pap-Abstrich) wird bei Patientinnen ab 20 Jahren ein Mal im Jahr empfohlen. Bei diesen Untersuchungen können Zellveränderungen frühzeitig entdeckt werden. Durch eine operative Therapie sind die Heilungschancen sehr gut. Krebsfrüherkennung und HPV-Impfung bieten gemeinsam den bestmöglichen Schutz vor Gebärmutterhalskrebs und anderen Erkrankungen durch HPV.

HPV-IMPfung

Die aktuellen Impfstoffe schützen gegen die Infektion mit den Hochrisikotypen 16 und 18 des humanen Papillomvirus, die für ca. 75 Prozent der Erkrankungen mit Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind. Zusätzlich schützt einer der beiden Impfstoffe vor Warzen im Genitalbereich (Feigwarzen), die durch die HPV-Typen 6 und 11 verursacht werden. Die Impfung sollte idealerweise vor dem ersten sexuellen Kontakt abgeschlossen sein (3 Verabreichungen innerhalb eines halben Jahres in den Oberarm). Die Impfung wird daher für Mädchen ab 12 Jahren empfohlen.

Gebärmutterhalskrebs

ist eine Viruserkrankung, die durch das humane Papillomvirus (HPV) ausgelöst wird. In Deutschland werden jährlich 6.500 Neuerkrankungen festgestellt. Über 1.600 Frauen in Deutschland sterben jährlich daran. Europaweit ist es die häufigste Krebserkrankung bei Frauen zwischen 15 und 44 Jahren (nach Brustkrebs). Es gibt eine Impfung gegen das Krebs verursachende Virus.

HUMANE PAPILOMVIREN (HPV)

- 70 Prozent aller Frauen in Deutschland infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit HPV.
- 98 Prozent der Infektionen werden vom Immunsystem erfolgreich bekämpft.
- 13 Typen des Virus werden als „Hochrisikoviren“ eingestuft. Sie verursachen Gebärmutterhalskrebs und andere Krebsarten, z. B. an den äußeren Geschlechtsorganen (Vulva).
- Die Hochrisikotypen HPV 16 und 18 verursachen insgesamt ca. 75 Prozent der Krebserkrankungen des Gebärmutterhalses.
- HPV 6 und 11 werden als Niedrigrisikotypen bezeichnet und sind für schmerzhaftes und ansteckende Genitalwarzen verantwortlich.

Wie
sage
ich
es
meiner



Ihre Tochter ist in einem sensiblen Alter. Vieles verändert sich in ihrem Körper und möglicherweise möchte sie ungern darüber reden. Gar nicht so einfach, nun über HPV und Krebs zu sprechen. Wie können Sie auf Gefahren aufmerksam machen, ohne Ängste zu schüren und die natürliche sexuelle Entwicklung zu stören?



INA IST 13 JAHRE ALT

Als eine gute Freundin von mir an Gebärmutterhalskrebs erkrankte, stellte Ina mir viele Fragen. Da ich mich diesen Fragen nicht immer gewachsen fühlte, ging ich zusammen mit Ina zu meiner Frauenärztin. Von HPV als Auslöser für Gebärmutterhalskrebs hatten wir beide vorher noch nichts gehört und auch nicht, dass es dagegen eine Impfung gibt. Ina hat sich dann selbst für die HPV-Impfung entschieden.

MEINE TOCHTER PIA IST JETZT 12 JAHRE ALT

und hat vor ein paar Monaten ihre erste Regelblutung bekommen. Ich hielt das für einen guten Anlass, mit ihr zum ersten Mal zur Frauenärztin zu gehen. Pia wollte erst nicht – sie hatte große Angst vor dem gynäkologischen Stuhl, über den sie nur das Schlimmste gehört hatte. Deshalb habe ich zunächst nur einen Gesprächstermin vereinbart und Pias beste Freundin auch gleich mitgenommen. Das nächste Mal gehen die beiden Mädels allein – und Pia habe ich meine Einwilligung für die HPV-Impfung in die Hand gedrückt.

TANJA GEHT IN DIE 5. KLASSE

In letzter Zeit erzählt sie immer mehr von den Jungs in ihrer Klasse. Ich freue mich, diesen Prozess als Mutter mitzuerleben, bin aber hellhörig geworden, als sie mir von Kondomen erzählte, die ihre Klassenkameraden vor der anstehenden Klassenfahrt herumgehen ließen! Das war für mich der Anlass, mit ihr über Verhütung zu sprechen. Ich erklärte ihr, dass es darum geht, nicht schwanger zu werden, aber eben auch darum, Krankheiten zu verhindern, die durch Geschlechtsverkehr übertragen werden können. Nächste Woche gehen wir gemeinsam zum Arzt.



DAS SAGT DER EXPERTE

entscheidend ist, dass es keine Tabuthemen gibt. Ihre Tochter sollte alles fragen können, was sie fragen möchte. Tabus können sich auch unausgesprochen manifestieren – auch wenn Sie als Eltern wahrscheinlich sagen: „Meine Tochter kann mich alles fragen.“ Ihre Tochter merkt, wenn Ihnen ein Thema unangenehm ist und hat dann nicht das Gefühl, offen reden zu können. Unausgesprochene Tabus lassen sich verhindern, indem Sie auch schwierige Themen wie Sex, Verhütung und Geschlechtskrankheiten von sich aus ansprechen. Hier sind primär Mütter gefragt, aber auch Väter sollten diese Themen ganz selbstverständlich gemeinsam mit der Mutter thematisieren.

Prof. Dr. med. Michael Schulte-Markwort, Ärztlicher Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik im Universitätsklinikum Hamburg

Ther?

KOSTEN

Auf der Grundlage der STIKO-Impfempfehlung **übernehmen die Gesetzlichen Krankenkassen die Kosten** für die HPV-Impfung für Mädchen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren. Einige Krankenkassen übernehmen die Kosten der Impfung bei Frauen über dem 18. Lebensjahr – eine Nachfrage bei den Krankenkassen lohnt sich. Die Kosten für die Impfung belaufen sich auf 450 Euro.

HPV-IMPfung FÜR JUNGEN UND MÄNNER

Auch Jungen und Männer **können sich mit HPV infizieren**, doch wie die meisten Mädchen und Frauen haben sie keine Beschwerden und wissen nichts von ihrer Infektion. Die Krebsarten, die sich bei Jungen und Männern aufgrund einer HPV-Infektion entwickeln können, beispielsweise ein Penistumor, sind weitaus seltener als Gebärmutterhalskrebs. Einer der beiden Impfstoffe kann Männer effektiv vor Feigwarzen schützen, die durch die Virustypen 6 und 11 verursacht werden. Zudem hätte die Impfung von Jungen und jungen Männern zur Folge, dass die Übertragung des Virus und damit die allgemeine Verbreitung von gefährlichen Virentypen eingedämmt werden. Dieser Impfstoff ist in Europa für Jungen zwischen 9 und 15 Jahren zugelassen.

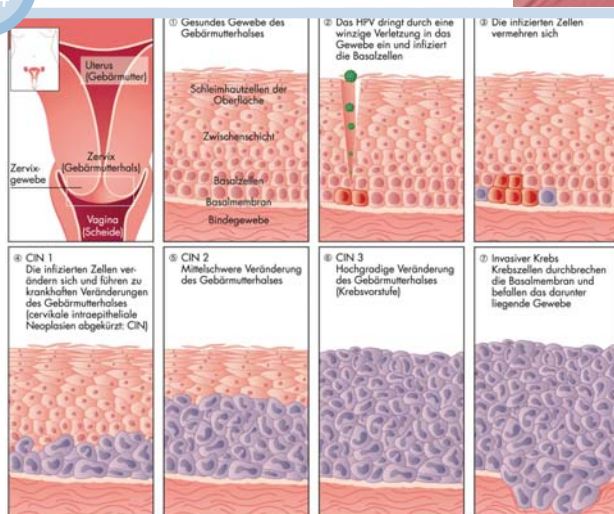
SICHERHEIT VON IMPFSTOFFEN

Impfstoffe entstehen in einem **jahrelangen Forschungsprozess**, basierend auf dem aktuellen medizinischen Wissen über die Krankheit, deren Entstehung und Präventionsmöglichkeiten. In umfassenden klinischen Studien wird die Wirksamkeit und Verträglichkeit eines neuen Impfstoffs geprüft. Die Ergebnisse liegen dem Paul-Ehrlich-Institut bei der Zulassung des Impfstoffs und der Ständigen Impfkommission (STIKO) des Robert Koch-Instituts bei der Empfehlung einer Impfung vor. Auch nach der Zulassung wird die **Verträglichkeit und die Sicherheit des Impfstoffs** weiter beobachtet und bewertet. Falls Sie Fragen zu Nebenwirkungen haben, sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt darüber.

FEIGWARZEN

Feigwarzen, auch Genitalwarzen genannt, sind gutartige Gewebewucherungen an den Geschlechtsorganen, die mehrere Zentimeter groß werden können. Feigwarzen gehören zu den **häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten** und werden durch eine HPV-Infektion hervorgerufen. Sie verursachen zunächst keine Beschwerden, können aber auch jucken oder brennen und breiten sich schnell aus. Vor allem aber wirken sich Feigwarzen auf das **psychische Befinden** aus, denn die Behandlung ist langwierig, schmerzhaft und oft nicht erfolgreich – in vielen Fällen treten Warzen nach der Behandlung erneut auf. Wichtig ist, dass sich beide Partner untersuchen und behandeln lassen. Einer dieser HPV-Impfstoffe kann einer Erkrankung an den Warzen vorbeugen. Fragen Sie Ihren Arzt um Rat.

GEBÄRMUTTERHALSKREBS



KONDOME

Kondome bieten keinen zuverlässigen Schutz vor einer HPV-Infektion. Denn mit diesen Viren kann man sich bereits durch direkten Hautkontakt, z. B. beim Petting, infizieren. **Trotzdem ist es sinnvoll, Kondome zu benutzen**, da sie nicht nur vor einer ungewollten Schwangerschaft, sondern auch vor gefährlichen, sexuell übertragbaren Krankheiten wie beispielsweise AIDS schützen.

IMPfSTOFFE

Impfstoffe gegen HPV enthalten virusähnliche Teilchen, die keine Virus-DNA (Ermaterial) enthalten. Folglich erzeugt der Impfstoff keine Infektion, sondern das Immunsystem des Körpers baut **Antikörper** gegen das echte Virus auf. Die Impfstoffe sind bereits ab 9 bzw. 10 Jahren zugelassen und gut verträglich.

Nina Petri unterstützt mit ihren Töchtern Moema und Papoula die Kampagne „tell someone: Ich sag's weiter – Du auch?“



Meine Kinder sind das Wichtigste, was ich habe. Ich würde alles tun, um sie vor Krebs zu schützen. Zum Glück besteht durch die neue Impfung die Chance, sie vor Gebärmutterhalskrebs zu bewahren.“ **Nina Petri**

Wir haben es beim Sport erzählt und den Mädchen in unserer Klasse, und die lassen sich jetzt auch alle impfen.“ **Moema und Papoula Petri**

VERANTWORTUNG

„Mein Vater ist vor zwei Jahren an Krebs gestorben. Seitdem bin ich sehr aufmerksam gegenüber meinem Körper und meiner Gesundheit geworden.“

Stefanie Kloß (1.v.l.) von Silbermond und andere Sängerinnen unterstützen die Aktionen der Jugendseite „Mädchen checken das“.



„Sexuell übertragbare Krankheiten scheinen immer nur die anderen zu betreffen – aber das stimmt nicht! Themen wie Körperbewusstsein und Gesundheit sollten viel offener diskutiert werden, besonders, wenn sie mit Sexualität zu tun haben. Denn dafür interessiert sich ja schließlich auch sonst jede und jeder.“ **Rapperin Sookee unterstützt die Kampagne „tell someone: Ich sag's weiter – Du auch?“**

A n t w o r t e n
u n d
F r a g e n

1 Was ist die Hauptursache für Gebärmutterhalskrebs? Es handelt sich um eine Viruserkrankung, die durch das humane Papillomvirus verursacht wird. Das Virus wird hauptsächlich durch sexuellen Kontakt übertragen, deshalb ist es wichtig, dass junge Frauen die Möglichkeit der HPV-Impfung vor dem ersten Kontakt mit dem Virus wahrnehmen. **2 Wie kann ich mich vor Gebärmutterhalskrebs schützen?** Sie sollten ab dem 20. Lebensjahr ein Mal jährlich die Früherkennungsuntersuchung bei Ihrem Frauenarzt wahrnehmen. Die Kombination aus Impfung und Früherkennungsuntersuchung bietet einen optimalen Schutz. Kondome schränken die Infektionsgefahr ein, können aber keinen vollständigen Schutz bieten. Außerdem sind sie vor allem zur Prävention anderer sexuell übertragbarer Krankheiten (AIDS) oder ungewollter Schwangerschaften ratsam. **3 Für wen ist die HPV-Impfung sinnvoll?** Frauen sollten sich impfen lassen, bevor sie mit dem Virus in Kontakt kommen. Daher empfiehlt die STIKO die Impfung von Mädchen und jungen Frauen zwischen 12 und 17 Jahren. Doch auch für jüngere Mädchen und ältere Frauen kann die Impfung sinnvoll sein. Fragen Sie Ihre Frauenärztin oder Ihren Frauenarzt. **4 Wie spreche ich mit meiner Tochter über die HPV-Impfung?** Ihre Tochter befindet sich in der Pubertät und damit in einem sensiblen Alter. Offenheit im Umgang mit Fragen der Sexualität, Verhütung und Schutz vor HPV ist ganz besonders wichtig! Sie müssen nicht auf alle Fragen die passende Antwort haben, aber Sie können sich gemeinsam bei Ihrem Frauenarzt sowie über jugendgerechte Broschüren und Internetseiten informieren. **5 Was ist das Wichtigste zum Thema HPV?** Sprechen Sie über die Gefahr und die Möglichkeit, ihr zu begegnen! So erfahren auch andere Eltern, wie sie ihre Tochter vor Gebärmutterhalskrebs schützen können. Und Ihre eigene Tochter erkennt die Bedeutung, auf ihren Körper zu achten und mit ihrer Gesundheit eigenverantwortlich umzugehen. Dies ist ein wesentlicher Aspekt des Erwachsenwerdens. Helfen Sie Ihrer Tochter dabei!

ADRESSEN LINKS AKTIONEN

- Deutsche Krebsgesellschaft e. V., Tiergarten Tower, Straße des 17. Juni 106-108, 10623 Berlin www.krebsgesellschaft.de
- Deutsche Krebshilfe e. V., Buschstraße 32, 53113 Bonn www.krebshilfe.de
- Deutsches Grünes Kreuz e. V., Im Kilian, Schuhmarkt 4, 35037 Marburg, www.dgk.de
- ZERVITA, Universitätsklinikum Tübingen, Elfriede-Aulhorn-Straße 6, 72076 Tübingen, www.zervita.de
- Informationen zu HPV und zur Vorsorge von Gebärmutterhalskrebs durch den Test auf HPV www.hpv-info.de
- Aktion: „tell someone: Ich sag’s weiter – Du auch?“ Informationsseite über Gebärmutterhalskrebs und das humane Papillomvirus, mit „tell someone“-Wettbewerben und Aktionswochen www.tellsomeone.de
- Jugendseite: „Mädchen checken das“: Informationen über die HPV-Impfung und über weitere Präventionsmöglichkeiten, um Krebs zu vermeiden www.mädchen-checken-das.de
- Jugendseite: „Leilas Haus – die Mädchenseite zu Liebe, Sex und Verhütung“; erhielt das Comenius EduMedia Siegel 2006. Die Seite wird ständig aktualisiert. www.leilas-haus.de

IMPRESSUM ZEITBILD ELTERN, herausgegeben vom Zeitbild Verlag, Kaiserdamm 20, 14057 Berlin, www.zeitbild.de. Gesamtherstellung: Zeitbild Verlag, Berlin. Redaktion: Bernd Woischnik, Ulrike Wunderle. Druck: Bonifatius GmbH. Gestaltung: setz it. Richert GmbH. Bildnachweis: Katy Otto/Zeitbild, Deutsche Krebshilfe e.V., Circle Comm GmbH, Sanofi Pasteur MSD GmbH, PrintMedia, DAJ, Digital Vision, Photodisc, Rubberball, Stockbyte, The Image Bank. Wir erklären mit Hinblick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns die Inhalte nicht zu eigen machen.

